



# Drei Fragen an ...

1. Was hat die Soziale Stadt dem Stadtteil bisher gebracht?

2. Welches Projekt der „Sozialen Stadt Speyer-West“ schätzen Sie am meisten?

3. Was erhoffen Sie sich von der zweiten Förderphase? Was wünschen Sie sich noch für den Stadtteil oder Ihr Quartier?



**Sascha Jülich,**  
stellvertretender Vorsitzender  
des Stadtteilvereins Speyer-West e. V.

1. Das Projekt hat den Stadtteil aufgewertet und die Menschen angeregt, sich mit Ihrem Wohn- und Freizeitemfeld zu befassen und sich dafür zu engagieren.  
2. Die Umgestaltung des Berliner Platzes, weil er als Mittelpunkt des Stadtteils Menschen zusammenführt.  
3. Ich würde mir wünschen, dass es möglich ist, das Quartiersmanagement über den Förderzeitraum hinaus zu erhalten, weil es immens wichtig für den Stadtteil ist.



**Paul Nowicki,**  
Diakon

1. Die „Soziale Stadt Speyer-West“ hat durch die hohe Beteiligungskultur viele Menschen aktiviert, sich für ihren Stadtteil zu engagieren. Damit hat das Projekt auch für das soziale Miteinander viele positive Impulse gesetzt.  
2. Eine Wertung fällt mir schwer. Jedes Projekt hat einen wertvollen Beitrag zur großen Idee der „Sozialen Stadt“ geleistet. Bei „Q + H“ kommt vielleicht als erwähnenswerter Aspekt noch das Engagement einer Wohnungsbaugesellschaft hinzu, die sich für die Nachbarschaftskultur in besonderer Weise einsetzt.  
3. In der zweiten Förderphase sollte sich das Projekt, das sich von St. Hedwig über das Woogbachtal bis zum Berliner Platz vorgearbeitet hat, auch auf das Areal von St. Otto und die Gebiete bis zur Iggelheimer Straße ausweiten.



**Alexander Hengst,**  
Apotheker

1. Die Soziale Stadt und der Umbau haben aus dem Berliner Platz eine Begegnungsstätte für Jung und Alt gemacht. 2. Der Berliner Platz ist ein Treffpunkt für Familien, für die es hier über das ganze Jahr Angebote gibt. Es begegnen sich dort harmonisch Menschen aus allen Kulturen.  
3. Ich wünsche mir, dass die Infrastruktur erhalten und gestärkt wird. Dies ist jedoch nicht nur Aufgabe der Stadt, sondern auch der Bürger, die die Angebote im Quartier auch wahrnehmen müssen.



**Karin Hille-Jacoby,**  
Leiterin des  
Sozialmanagements der GBS

1. Die Belebung des Berliner Platzes, die gleichzeitig zu ruhigeren Zeiten geführt hat: weniger Lärm und weniger Polizeieinsätze.  
2. Neben der Umgestaltung des Woogbachtals mit schönen, naturnahen Flächen: die Projekte „Stärken vor Ort“, JUSTIQ und BIWAQ.  
3. Für den Berliner Platz wünsche ich mir noch mehr Grün, fürs Woogbachtal Pflanzhochbeete sowie Spielgeräte für alle Generationen mit Berechtigungs-Paten.

stolz auf ihren Stadtteil blicken. In Zusammenarbeit mit dem Stadtteilverein Speyer-West laufen viele Aktionen von Bürgern für Bürger. Das Programm hat aber auch bewirkt, dass viele zusammenarbeiten, um den Stadtteil voranzubringen: Baugenossenschaft und GEWO, Kirchen und Verwaltung, Vereine, Selbstständige und Einzelpersonen. Das schafft Teamgeist, der einem Projektleiter die Aufgabe einfacher macht – ein schönes Gefühl.

2. Es wäre ungerecht, eine Maßnahme besonders herauszuheben. Jede einzelne hat den Stadtteil vorangebracht. Das Stadtteilbüro mit Christa Berlinghoff leistet für den Stadtteil allerdings besonders viel: Es ist Treffpunkt für kleinere Veranstaltungen und kreative Ideenschmiede, aber auch eine

Anlaufstelle für Sorgen und eine unbürokratische Verbindung in die Verwaltung.

3. Wir biegen nun fast auf die Zielgerade ein. Maßnahmen wie Quartiersmensa, das Qualifizierungszentrum in der Lessingstraße und das Stadtteilbüro müssen auch nach Abschluss des Programms im Jahr 2021 stabile Stützpunkte im Quartier bleiben. Wir müssen Anknüpfungspunkte für eine langfristige Finanzierung finden. Das Projekt St. Otto wird all unsere Kräfte erfordern, um es auf den Weg zu bringen oder sogar fertigzustellen. Der Stadtteil hat sich gut gemacht, viele Bürger beteiligen sich engagiert, neue werden hinzukommen. Wenn das so bleibt, habe ich in Bezug auf die Entwicklung des Stadtteils keine Sorge.



**Jürgen Schubert,**  
Abteilungsleiter Vermietung der GEWO Wohnen

1. Die „Soziale Stadt“ stabilisiert den Stadtteil und wertet ihn auf, indem sie mit einem verbesserten Wohnumfeld die Qualität des Wohnens erhöht.  
2. Das Projekt „am liebsten daheim“, das als Teil des großen GEWO-Projekts „Gemeinschaftlich wohnen, selbstbestimmt leben“ die Chancen auf Teilhabe und Integration erhöht.  
3. Ich wünsche mir, dass der Zusammenhalt und die lebendigen Nachbarschaften weiter gestärkt werden.



**Steffen Schwendy,**  
Projektleiter „Soziale Stadt“

1. Das Programm hat die Bewohnerschaft enger zusammengebracht und sie können jetzt mit Selbstbewusstsein

## Adventsfreuden im Januar

Das gab es noch nie in Speyer-West: Ein Neujahrsmarkt ersetzte den traditionellen Adventsmarkt auf dem Berliner Platz. Eine Sturmwarnung hatte im Dezember den geplanten Markt vereitelt, den viele Institutionen, Unternehmen

und Privatpersonen jedes Jahr auf die Beine stellen. Doch der Stadtteilverein als Organisator gab nicht auf und holte den Markt im Januar, wenn auch abgespeckt, kurzerhand nach.



## Einladung zum Fest

Das wird ein riesiges Fest, denn in diesem Jahr wird das beliebte Spiel- und Sportfest „Voll was los“ gemeinsam mit der Eröffnung des Grünstreifens in der Josef-Schmitt-Straße gefeiert, der im Rahmen der „Sozialen Stadt“ umgebaut wurde. Tolle Spielstationen warten auf die Kinder und Jugendlichen: Neben den neuen Spielgeräten und dem Pfeif-

ferminzbühnel im Grünstreifen gilt es, ein Bungeetrampolin, eine Hüpfburg, eine Kettcar-Rennfläche, einen spektakulären Tauchturm und vieles mehr zu erkunden. Viel Spaß!

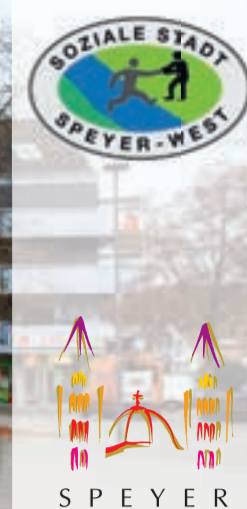
**Tipp:**  
„Voll was los“  
Sa., 11. Mai,  
14 – 18 Uhr

**Herausgeber:** Stadt Speyer, Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“  
**Redaktionsteam:** „Soziale Stadt Speyer-West“  
**Auflage:** 6.000 Stück  
**Erscheinungsweise:** halbjährlich  
**Redaktionskontakt:** Fachbereich 5, Stichwort: Stadtteilzeitung Maximilianstraße 100, 67346 Speyer, petra.steinbacher@stadtberatung.info  
**Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.**

**Gefördert von:**  
Gemäß § 9, Absatz 4 Landesmediengesetz Rheinland-Pfalz teilen wir mit: Die Stadtteilzeitung wird zu 100 % gefördert durch Mittel der Städtebauförderung aus dem Programm Soziale Stadt (50 % Bundesfinanzhilfen, 40 % Städtebaufördermittel des Landes und 10 % aus Mitteln der Stadt Speyer).



Die Stadtteilzeitung für Speyer-West



Ausgabe 1 | 2019

## Wissen Sie noch?

### Soziale Stadt Speyer-West – der Weg zum Quartier mit „Wohlfühlfaktor“



Vor mehr als zehn Jahren startete das Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“. Seitdem konnten wir zahlreiche soziale und bauliche Projekte umsetzen, die den Stadtteil so nachhaltig positiv verändert haben, dass sich Speyer-West zu einem Quartier mit „Wohlfühlfaktor“ entwickelt hat. Viele Verbesserungen sind inzwischen so selbstverständlich, dass es an der

Zeit ist, Sie zu einem Rückblick einzuladen: Was ist seit 2007 in der „Sozialen Stadt“ passiert? Eine Auswahl der wichtigsten Maßnahmen bis zum Jahr 2013 stellen wir Ihnen in dieser Ausgabe vor. Wie es danach weiterging, erfahren Sie in der kommenden Ausgabe Ihrer „Im Westen gibt's Neues“.  
► **Fortsetzung Seite 2**

## Retten statt wegwerfen

### Stadtteilverein stellt ersten öffentlichen Schrank für Lebensmittel auf



Sie haben alle zu dem neuen Angebot beigetragen: Meike Öztürk und Michael Handermann vom Pflegeteam Handermann und Schäfer, Christa Berlinghoff, Sonda Keller von „Foodsharing“ und Kerstin Ulm (v. l.)

Nicht nur in Supermärkten, sondern auch zu Hause werden Nahrungsmittel weggeworfen. In Speyer-West muss das nicht mehr sein: Seit Dezember steht vor „Q + H“ in der Heinrich-Heine-Straße ein „Fair-Teiler“-Schrank, in den jeder montags bis freitags von 8 bis 16 Uhr Lebensmittel legen kann, die er nicht braucht – und jeder kann sich diese kostenlos herausnehmen.

Die Idee stammt vom Stadtteilverein Speyer West e. V., der mit seinem Projekt „KlimaWest“ dazu beiträgt, die Verschwendung von Nahrungsmitteln einzudämmen. Die Regeln sind einfach: Verdorbene Lebensmittel dürfen nicht gebracht werden, wohl

aber Produkte, deren Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist. Da es – noch – keinen Kühlschrank gibt, sind Kühlprodukte nicht erlaubt. Gesucht werden Interessierte, die ein Auge darauf haben, dass der Schrank in einem ordentlichen Zustand bleibt.

Die nächste Aktion von „KlimaWest“: der Klimaschutztag „Aufgetischt“ am 25. Mai auf dem Berliner Platz mit Infos und Aktionen rund ums Essen.

**Tipp:**  
„Aufgetischt“  
Sa., 25. Mai,  
13 – 17 Uhr

## Es bewegt sich was

### Alte und neue Angebote in einem Haus

Es bewegt sich was: Drei Mieter ziehen im Erdgeschoss der Lessingstraße 9 – 11 ein. Den Anfang machten bereits die Dienstleistungsagentur „Sophie – der Laden“ und das „Job-lokal“, in dem Arbeitsuchende Unterstützung finden. Die

Postfiliale wird folgen und innerhalb des großen Gebäudekomplexes der GEWO umziehen. Auf den dann frei werdenden Flächen wird ein Second-Hand-Laden des Deutschen Roten Kreuzes seine Waren anbieten.



Lessingstraße



## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

zunächst möchte ich Sie als neue Oberbürgermeisterin der Stadt Speyer begrüßen. Für mich gilt es nun, zahlreiche spannende Aufgaben anzupacken. Von meinem Amtsvorgänger Hansjörg Eger habe ich mit der „Sozialen Stadt Speyer-West“ ein ebenso ambitioniertes wie erfolgreiches Projekt übernommen, das mit Zielstrebigkeit und Schnelligkeit vorangetrieben wurde.

Inzwischen sind wir schon mitten in der zweiten Förderphase, die sich nahtlos an die erste angeschlossen hat, denn das Programm „Soziale Stadt“ ist langfristig und auf Nachhaltigkeit ausgerichtet: Ende 2017 wurde der Förderzeitraum um fünf Jahre verlängert und dadurch können nun weitere Maßnahmen umgesetzt werden wie die Verbesserungen des Wohnumfelds in der Josef-Schmitt-Straße und rund um St. Otto sowie der Bewegungsgarten am Sportplatz West.

Außerdem steht der Ausbau der Blaulstraße an; das Partnerprogramm JUGEND STÄRKEN im Quartier soll ebenfalls fortgeführt werden. Es gibt also noch viel zu tun – gehen wir es gemeinsam an, denn auch in Zukunft werde ich sehr viel Wert darauf legen, dass die Bürgerinnen und Bürger in Entwicklungsprozesse einbezogen werden. Dieser Zusammenhalt und dieses Gemeinschaftsgefühl sind von zentraler Bedeutung für ein lebendiges Speyer-West.

Ihre  
*Stefanie Seiler*  
Stefanie Seiler  
Oberbürgermeisterin

# Wissen Sie noch?

► Fortsetzung von Seite 1

## 2007

Gelungener **Auftakt** für das große Projekt „Soziale Stadt Speyer-West“: neun Zelte, 18 Moderatoren sowie 300 Bürgerinnen und Bürger auf dem Berliner Platz



## Seit 2007

Für alle Fragen rund um die „Soziale Stadt“ ist Quartiersmanagerin Christa Berlinghoff Ansprechpartnerin. Sie bezieht die Bewohnerschaft von Speyer-West in die Stadtteilentwicklung ein. Ihr **Stadtteilbüro** auf dem Berliner Platz ist ein gern genutzter Treffpunkt – und einen Kaffee hat sie auch immer da.



## 2013

Im Modellvorhaben **„Qualifizierung und Zusammenarbeit in ‚Q + H‘“** beschäftigt der VFBB über die Gemeinnützige Arbeitnehmerüberlassung der Beschäftigungs-Initiative Speyer (GABIS GmbH) alleinerziehende Frauen und Langzeitarbeitslose. Diese können so in der Mensa von „Q + H“ wertvolle Erfahrungen für das Berufsleben sammeln. Die Schulung ist als Bildungsbaustein für den Ausbildungsberuf Hauswirtschafterin anerkannt – mit der Chance auf Festanstellung.



2012-2013

Die **Neugestaltung des Berliner Platzes** ist eines der größten Anliegen der „Sozialen Stadt“: 2012 wird zunächst der Spielplatz neu eröffnet, 2013 der Rest. Vorher: unsicher und nicht zeitgemäß, laut, Brunnen defekt und Bäume sterben ab. Nachher: lichter, überschaubarer und damit sicherer. Dank einer Bäckerei mit Freisitz halten sich die Menschen wieder gerne hier auf und endlich sprudelt auch wieder Wasser – im Sommer ein großer Spaß für Kinder.



**„Niederschwellige Energieberatung“** für Mieter und Hauseigentümer in Speyer-West

2012-2013

2012

## 2008

# Seit 2008

Das Redaktionsteam: Theresia Füchtenschnieder, Sascha Jülich, Gerd Rieder und Christa Berlinghoff (v. l.) informieren in der **Stadtteilzeitung** „Im Westen gibt's Neues“ rund um die „Soziale Stadt Speyer-West“.



Mehr Sicherheit: Eines der ersten Projekte der „Sozialen Stadt“ sorgt dafür, dass der Schulweg über die am stärksten befahrene Straße Speyers, die **Dudenhofer Straße**, sicherer wird.



Kinder, die die Orientierungsstufe einer weiterführenden Schule in Speyer-West besuchen, können die **Hausaufgabenbetreuung** in „Q + H“ nutzen. Das Angebot der GEWO Leben entlastet berufstätige Eltern und unterstützt deren Kinder bei den Hausaufgaben.



Eine der wichtigsten Forderungen der „Sozialen Stadt“ war ein Versorgungs-, Beratungs- und Kommunikationszentrum. Die GEWO baut Teile der Kirche St. Hedwig zur **Quartiersmensa plus St. Hedwig**, kurz **„Q + H“**, um. „Q + H“ entwickelt sich zu einem der zentralen Treffpunkte in Speyer-West. Diese Neuausrichtung des Baus ist Teil des GEWO-Projekts **„Im Speyerer Westen älter werden“**, im Zuge dessen auch barrierearme Wohnungen in der Albert-Einstein-Straße entstehen.



**Spielplatz der Woogbachschule:** Sobald die Schule zu Ende ist, gehören die neuen Spielgeräte und die Streetballanlage allen Kindern und Jugendlichen aus dem Quartier.



# 2010

## 2009

Das Projekt erhält für sein **Stadtteilmodell** von Speyer-West den Anerkennungspreis „Soziale Stadt“.



Es sollen alle auf ihre Kosten kommen: Nach der Neugestaltung hat der **Spielplatz neben der Förderschule im Erlich** ein großes Angebot für Kleinkinder und Jugendliche und ist jetzt von außen besser einsehbar.



## 2009

## 2009-2011

Drei Jahre lang ermöglicht **„Stärken vor Ort“** die Verbesserung der sozialen, schulischen und beruflichen Integration von jungen Menschen mit schlechten Startchancen sowie von Frauen mit Problemen beim Einstieg ins Berufsleben. 34 ambitionierte Teilprojekte erreichen über 700 junge Menschen aus Speyer-West.



## 2009-2012

**„www - Im Westen Wirtschaft wagen“:** Das vom Programm BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier) geförderte Projekt baut unter der Trägerschaft von GEWO und GBS ein Unternehmensnetzwerk auf, um die lokale Wirtschaft in Speyer-West zu stärken, und unterstützt Jugendliche und Existenzgründer, ihre berufliche Zukunft in die Hand zu nehmen.



## 2010

Modellvorhaben **„Integration von Spätaussiedlern in Ausbildung und Beruf“:** Schulabgänger erhalten eine Förderung, um ihren Einstieg in den Job zu erleichtern.

2008-2012

Mehr Platz, mehr Möglichkeiten: Viele Angebote waren aufgrund der Raumnot nicht möglich in dem alten Container, in dem der „Förderverein Haus für Kinder St. Hedwig e. V.“ das **Jugendcafé** im Woogbachtal betrieb. 2010 wird der Container durch einen größeren ersetzt, zwei Jahre später werden die alten Umkleieräume instand gesetzt und dienen seitdem als Trainingsraum für Breakdance, Rap und mehr.

► Fortsetzung in der kommenden Ausgabe 2 | 2019